

ICH TAUCHE AUF

Dirk von Lowtzow

Dirk von Lowtzow

ICH TAUCHE AUF



Kurzübersicht

[Buch lesen](#)

[Titelseite](#)

[Inhaltsverzeichnis](#)

[Über Dirk von Lowtzow](#)

[Über dieses Buch](#)

[Impressum](#)

[Hinweise zur Darstellung dieses E-Books](#)

Inhaltsverzeichnis

21. März, Berlin

22. März, Berlin

23. März, Berlin

24. März, Berlin

25. März, Berlin

26. März, Berlin

27. März, Berlin

29. März, Berlin

30. März, Berlin

1. April, Berlin

2. April, Berlin

3. April, Berlin

4. April, Berlin

5. April, Berlin

6. April, Berlin

7. April, Berlin

8. April, Berlin

9. April, Berlin

10. April, Berlin

11. April, Berlin

13. April, Berlin

15. April, Buckow

16. April, Buckow

17. April, Buckow

18. April, Buckow

21. April, Berlin

22. April, Berlin

23. April, Berlin

24. April, Berlin

25. April, Berlin

26. April, Berlin

27. April, Berlin

28. April, Berlin

29. April, Berlin

30. April, Berlin

1. Mai, Berlin

2. Mai, Buckow

3. Mai, Buckow

4. Mai, Buckow

5. Mai, Berlin

6. Mai, Berlin

7. Mai, Berlin

8. Mai, Berlin

9. Mai, Berlin

10. Mai, Berlin

11. Mai, Berlin

12. Mai, Berlin

13. Mai, Berlin

14. Mai, Berlin

15. Mai, Berlin

16. Mai, Berlin

17. Mai, Berlin

19. Mai, Berlin

20. Mai, Berlin

21. Mai, Buckow

22. Mai, Buckow

23. Mai, Buckow

24. Mai, Berlin

25. Mai, Berlin

26. Mai, Berlin

27. Mai, Berlin

28. Mai, Berlin

29. Mai, Berlin

1. Juni, Berlin

2. Juni, Berlin

4. Juni, Berlin

5. Juni, Berlin

6. Juni, Berlin

7. Juni, Berlin

8. Juni, Berlin

9. Juni, Berlin

10. Juni, Berlin

11. Juni, Berlin

13. Juni, Berlin

14. Juni, Berlin

15. Juni, Berlin

16. Juni, Berlin

17. Juni, Berlin

18. Juni, Berlin

19. Juni, Berlin

21. Juni, Berlin

22. Juni, Berlin

24. Juni, Berlin

26. Juni, Buckow

27. Juni, Buckow

28. Juni, Buckow

29. Juni, Buckow

30. Juni, Berlin

1. Juli, Berlin

4. Juli, Berlin

5. Juli, Berlin

6. Juli, Berlin

7. Juli, Offenburg

9. Juli, Offenburg

10. Juli, Offenburg

11. Juli, Offenburg

12. Juli, Offenburg

14. Juli, Offenburg

16. Juli, Berlin

17. Juli, Berlin

19. Juli, Berlin

20. Juli, Buckow

21. Juli, Buckow

22. Juli, Buckow

23. Juli, Buckow

24. Juli, Buckow

25. Juli, Buckow

26. Juli, Buckow

27. Juli, Buckow

29. Juli, Berlin

30. Juli, Berlin

31. Juli, Berlin

3. August, Korbach

4. August, Berlin

6. August, Berlin

7. August, Berlin

9. August, Berlin

10. August, Berlin

11. August, Berlin

12. August, Berlin

13. August, Berlin

14. August, Berlin

15. August, Berlin

16. August, Berlin

20. August, Berlin

21. August, Buckow

24. August, Buckow

25. August, Berlin

26. August, Berlin

27. August, Berlin

28. August, Berlin

30. August, Berlin

1. September, Berlin

2. September, Berlin

4. September, Berlin

5. September, Berlin

6. September, Berlin

7. September, Berlin

8. September, Staufenberg bei Kassel

9. September, Staufenberg bei Kassel

10. September, Staufenberg bei Kassel

11. September, Staufenberg bei Kassel

12. September, Staufenberg bei Kassel

13. September, Berlin

14. September, Berlin

16. September, Berlin

18. September, Berlin

19. September, Berlin

20. September, Berlin

21. September, Berlin

22. September, Berlin

24. September, Köln

25. September, Köln

26. September, Berlin

27. September, Berlin

28. September, Berlin

30. September, Berlin

1. Oktober, Berlin

2. Oktober, Berlin

3. Oktober, Sylt

4. Oktober, Sylt

6. Oktober, Sylt

8. Oktober, Sylt

9. Oktober, Berlin

10. Oktober, Berlin

11. Oktober, Hamburg

12. Oktober, Hamburg

13. Oktober, Hamburg

14. Oktober, Berlin

15. Oktober, Berlin

17. Oktober, Berlin

18. Oktober, Hamburg

19. Oktober, Hamburg

21. Oktober, Hamburg

22. Oktober, Hamburg

23. Oktober, Hamburg

24. Oktober, Hamburg

25. Oktober, Hamburg

26. Oktober, Hamburg

27. Oktober, Berlin

30. Oktober, Berlin

2. November, Berlin

3. November, Berlin

4. November, Berlin

5. November, Berlin

8. November, Berlin

9. November, Berlin

10. November, Berlin

12. November, Berlin

13. November, Berlin

14. November, Berlin

15. November, Berlin

16. November, Berlin

17. November, Berlin

18. November, Berlin

19. November, Berlin

20. November, Berlin

21. November, Berlin

22. November, Berlin

23. November, Berlin

26. November, Berlin

27. November, Berlin

28. November, Berlin

30. November, Berlin

1. Dezember, Berlin

2. Dezember, Berlin

3. Dezember, Berlin

4. Dezember, Berlin

5. Dezember, Berlin

6. Dezember, Berlin

7. Dezember, Berlin

8. Dezember, Berlin

10. Dezember, Berlin

12. Dezember, Berlin

13. Dezember, Berlin

15. Dezember, Berlin

16. Dezember, Berlin

17. Dezember, Berlin

18. Dezember, Berlin

20. Dezember, Berlin

21. Dezember, Berlin

23. Dezember, Berlin

26. Dezember, Offenburg

27. Dezember, Offenburg

28. Dezember, Berlin

29. Dezember, Berlin

30. Dezember, Berlin

31. Dezember, Berlin

1. Januar, Berlin

2. Januar, Berlin

3. Januar, Berlin

5. Januar, Berlin

6. Januar, Berlin

7. Januar, Berlin

9. Januar, Berlin

11. Januar, Berlin

12. Januar, Berlin

13. Januar, Berlin

14. Januar, Berlin

15. Januar, Berlin

16. Januar, Berlin

17. Januar, Berlin

18. Januar, Berlin

20. Januar, Berlin

21. Januar, Berlin

22. Januar, Berlin

25. Januar, Berlin

26. Januar, Berlin

27. Januar, Berlin

28. Januar, Berlin

29. Januar, Berlin

30. Januar, Berlin

31. Januar, Berlin

1. Februar, Berlin

2. Februar, Berlin

3. Februar, Berlin

4. Februar, Berlin

5. Februar, Berlin

6. Februar, Berlin

7. Februar, Berlin

8. Februar, Berlin

9. Februar, Berlin

10. Februar, Berlin

11. Februar, Berlin

12. Februar, Berlin

13. Februar, Berlin

14. Februar, Berlin

15. Februar, Berlin

16. Februar, Berlin

18. Februar, Berlin

20. Februar, Berlin

21. Februar, Berlin

22. Februar, Berlin

23. Februar, Berlin

24. Februar, Berlin

25. Februar, Berlin

26. Februar, Berlin

27. Februar, Berlin

28. Februar, Berlin

1. März, Berlin

2. März, Berlin

3. März, Berlin

4. März, Berlin

5. März, Berlin

6. März, Berlin

7. März, Berlin

8. März, Berlin

9. März, Berlin

10. März, Berlin

11. März, Berlin

13. März, Berlin

14. März, Berlin

15. März, Berlin

16. März, Berlin

17. März, Berlin

18. März, Berlin

19. März, Berlin

21. März, Berlin

Abbildungsnachweis

21. MÄRZ, BERLIN

Deutschland liegt im Koma.

Die Tage sind ruhig und gedämpft und das Leben spielt sich unter einer Glocke ab. Heute ist mein Geburtstag.

Wie ein Kind, das es vor Aufregung im Bett nicht mehr aushalten kann, weil es den Gabentisch schon im Traum vor sich gesehen hat, wache ich um Viertel nach sechs auf.

Vorsichtig schlage ich die Decke zurück, um J. und das Bärchen nicht zu wecken, sorgsam ziehe ich meine Socken an und wanke in den Flur.

Ein Hubschrauber fliegt über das Haus hinweg. Das Geräusch der Rotorblätter klingt in der Stille nach. Alles ist zuletzt ein bisschen unheimlich geworden. Es wundert mich, wie hell es um diese Jahreszeit bereits ist.

Der Baum vor dem Fenster ist nicht mehr da. Gestern kamen zwei Männer vom Grünflächenamt. In der Parklücke, die durch das temporäre Halteverbot vor dem Haus entstanden war, packten sie ihre Motorsägen aus und schnitten dann beidseitig in den dunklen Stamm hinein. Nach und nach sank der Baum einfach in sich zusammen. J. war untröstlich. Sie hatte den Baum vom Schreibtisch aus jeden Tag im Blick gehabt.

22. MÄRZ, BERLIN

Im Park versuche ich, entgegenkommenden Spaziergängern weiträumig auszuweichen, und komme mir dabei vor wie eine Figur in einem Videospiel.

Vor zwei Tagen hatte ich noch überlegt, mir eine Konsole zuzulegen, die Idee aber wieder verworfen, weil ich mich daran erinnerte, dass ich vor zwanzig Jahren bereits einen *Nintendo 64* besaß und mich meine Misserfolge im Spielverlauf regelmäßig um den Verstand brachten.

Ich habe mich immer für einen friedfertigen Menschen gehalten, doch offensichtlich habe ich ein großes Aggressionspotenzial in mir, das ich im Alltag weitgehend unterdrücke.

Die cholerischen Anfälle waren es auch, die mich schließlich dazu zwangen, den *Nintendo 64* in die Abstellkammer zu verbannen, denn wenn mich ein Dämon bei einer Partie *Doom* zerfetzt hatte, war ich durchaus imstande, das blöde Ding aus dem Fenster zu werfen, wie ein Rockstar den Fernseher aus dem Hotelzimmer.

Ich erinnere mich, dass wir mit *Tocotronic* einmal in einem Künstlerhotel in Düsseldorf übernachteten und dort auf die Idee kamen, eine derartige Szene nachzuspielen. Aus Rücksicht auf die schlafenden Gäste schmissen wir jedoch nicht den Fernsehapparat, sondern Sofakissen aus dem ersten Stock in den Hof. Die zwei Wochen später eintreffende Reinigungsrechnung zahlte ich widerspruchslös.

23. MÄRZ, BERLIN

Der Himmel ist strahlend blau. In den letzten Jahren habe ich schleichend, aber merklich eine kleine Sommerdepression entwickelt. Ich reagiere zunehmend gereizt auf den endlosen Sonnenschein und die ungnädigen Konturen, die er hervorbringt.

Auch die Hitze macht mir zu schaffen, besonders in den letzten Tagen des August, den Tagen des Sirius, des Hundsterns, über den W.G. Sebald zu Beginn der *Ringe des Saturn* schreibt. In Anbetracht der in dieser Jahreszeit häufig auftretenden Traurigkeit scheint es dem Schriftsteller, »als ob der alte Aberglaube, daß sich bestimmte Krankheiten des Gemüts und des Körpers unter dem Zeichen des Hundsterns in uns festsetzen, möglicherweise seine Berechtigung hat«. Im August des Jahres 2019 komponierte ich im Schatten eines Baumes an einem Brandenburger See, dessen Liegewiese von mit Runen tätowierten Badegästen in Beschlag genommen war, in Gedanken das Lied *Sirius*.

SIRIUS

Die letzten Tage
Im August
Steh ich unter dem
Sirius

Lebe wieder
Unterm Hundstern
Und habe nichts
Dazugelernt

Lebe weiter
Ein Beschluss
Unter deinem
Einfluss

Schreibe weiter
Eine Flucht?
Gewohnheit oder
Geltungssucht?

Ich weiß, du bist
SIRIUS
Du vergisst mich nicht
SIRIUS
Im August
SIRIUS

Meine Finger
Sind schon blau
Auf dem Papier
Mehltau

Ich verlier
Den Überblick
Vielleicht werde
Ich verrückt

Ich weiß, du bist
SIRIUS
Du vergisst mich nicht
SIRIUS
Im August

SIRIUS

Auf halber Strecke
Kehr ich um
Mutlos und im
Delirium

Ein Zustand, den man
Sich nicht verzeiht
In der schönsten
Jahreszeit

Ich weiß, du bist
SIRIUS
Du vergisst mich nicht
SIRIUS
Im August
SIRIUS

24. MÄRZ, BERLIN

In der Zeitung hat ein italienischer Philosoph einen Aufsatz über den »Ausnahmezustand« publiziert. Eine Meditation über die Begriffe des NS-Juristen Carl Schmitt, dem er, wie andere vermeintlich linke Denker und Denkerinnen, in Faszination verfallen ist. Derartig steile Theorien sind mir in letzter Zeit zunehmend fremd geworden und meine frühere Begeisterung für philosophische Provokationen ist fast in Abscheu umgeschlagen. In dem Zustand, in dem ich mich augenblicklich befinde, kann ich allerdings nicht mit Gewissheit sagen, ob es die Welt ist, die sich verändert hat, oder ob ich es bin, der einer Wandlung unterworfen ist. In der plötzlichen Ablehnung geliebter Lektüren oder Musikstücke steckt immer auch ein befremdlicher Hass auf die Person, die man selbst noch vor ein paar Jahren war. Als ob man einem Spiegelbild mit Fratze gegenüberstünde, das völlig unverfroren Stuss zum Besten gibt. Oder sind im Zuge der Pandemie auch die Theorien schriller und unbarmherziger geworden?

25. MÄRZ, BERLIN

Jahrelang habe ich mir kommende, möglicherweise existenzbedrohende Ereignisse lebhaft ausgemalt. Seitdem der Ernstfall eingetreten ist, bin ich jedoch überraschend gelassen. Wie schnell sich der Selbstoptimierungswahn unserer Zeit während der Coronakrise mit modischen Erzählungen über Achtsamkeit, Empathie und Entschleunigung verbunden hat, ist mir unheimlich, aber die Selbstbeschau macht offensichtlich auch vor mir nicht halt. Empathie ist ein scheinheiliger Begriff. Diese Gesellschaft ist genauso gnadenlos, ungerecht und kriegerisch – wenn nicht gnadenloser, ungerechter und kriegerischer – wie alle anderen vor ihr. Achtsamkeit zielt nur auf sich; eine pervertierte Form der Solidarität. Und wenn man in Entschleunigung verharrete, bis man bedrohten Menschen endlich Hilfe leisten würde, wäre es vermutlich längst zu spät.

Für die Geflüchteten in Moria aber drängt die Zeit. Maximale Beschleunigung in der Rettung wäre das Gebot der Stunde.

Trotz Virus macht – frei nach Rolf Dieter Brinkmann – alles weiter:

Der Krieg macht weiter

Die Flucht macht weiter

Die Hölle macht weiter

Europa macht weiter – dicht

26. MÄRZ, BERLIN

Ich wache um 6:05 Uhr auf – man kann das nur als senile Bettflucht bezeichnen. Seit dem Lockdown bin ich aktiver denn je, nutze jede Gelegenheit, außer Haus zu gehen, und mache diszipliniert schon morgens meine Rückenübungen. Dann kaufe ich ein, putze die Wohnung und koche.

Manchmal kommen mir dabei die Dämonen in die Quere, lassen Gegenstände fallen und schlüpfen aus den Vorratsschränken. Vorboten dunkler Zeiten? Oder nur ein letztes Aufbäumen der Mächte, die uns beständig das Leben versauen, aber eigentlich im Verschwinden begriffen sind? Oft rauche ich dann zwei Zigaretten hintereinander und werde davon so müde, dass ich mich entschieße, wieder ins Bett zu gehen, nur um gleich wieder aufzustehen und alle Gegenstände in der Wohnung erneut von A nach B zu räumen.

Ein zweites Mal an diesem Tag spaziere ich im Park umher. Auf dem Rückweg kaufe ich Lebensmittel ein, die ich am Morgen vergessen habe. Bald wird es Zeit für das Abendessen. Eigentlich sind meine Tagebucheinträge, die ich morgens halb benommen tippe, die einzigen ruhigen Stunden des Tages.

27. MÄRZ, BERLIN

Ich habe neun Stunden geschlafen und fühle mich völlig versteift. Ich lege mich noch vor dem ersten Kaffee auf meine Physio-Rolle, dabei höre ich Musik. Eine Klarinette und eine Posaune liefern sich ein Wettrennen. Das Stück klingt, als hätte man ein Mikrophon am Nürburgring aufgestellt. Ich schließe die Augen, rutsche auf dem Hartschaum hin und her und stelle mir vor, wie ich auf dieser Rolle aus dem Fenster fliege und auf den Berliner Ring zusteuere, der wie in Jean-Luc Godards Film *Weekend* mit Familienkutschen verstopft ist.

Entlang der Straße türmen sich schon Autowracks und Leichen, wie ich von meinem Platz in den Wolken mit Erschrecken feststelle, obwohl doch zunächst alles so klamaukig wirkte. Ein Hupkonzert beendet meinen Tagtraum.

Später fahre ich mit dem Fahrrad ins Studio nach Kreuzberg. In den Baumwipfeln über dem verlassenen Spielplatz an der Palisadenstraße singen Vögel. Rentner mit Mundschutz kommen mit schweren Einkaufstüten aus dem Edeka. Ich biege links in Richtung *Berghain* ab. Eine verwaiste Festung, die in der Mittagssonne glänzt. Vereinzelt sitzen Punker auf den Bänken und im Gestrüpp am S-Bahndamm, sonnen sich und trinken Bier. Verirrte Gestalten in langen Ledermänteln trotten mit hängenden Schultern, wie geschlagene Landsknechte auf dem Rückzug nach dem Dreißigjährigen Krieg, in Richtung der neu errichteten *East Side Mall*.

29. MÄRZ, BERLIN

J. und ich machen eine Expedition ins Marschland. Wir parken neben einem kleinen Imbiss, wie immer, wenn wir diese seltsame Landschaft aufsuchen, die dort beginnt, wo Berlin aufhört. Jenseits der elektrischen Zäune steht eine Gruppe von Eseln. Die Tiere blicken verschämt zu uns herüber, als hätten sie vor Kurzem etwas ausgefressen. Die Sonne steht tief und schimmert auf dem Wasser des schmutzigen Bächleins, das zwischen Rosenbüschen und abgestorbenen Bäumen versickert. Schilf, Gras, Weidenbäume. An den Rändern der großen Reinigungsbecken der ehemaligen Rieselfelder sammeln sich Enten im sumpfigen Grund. In der Ferne sehen wir einen Regionalzug vorbeihuschen. Der Tag liegt noch immer unter einem seltsamen Dämmer verborgen, als J. und ich uns an den Händen halten und zurück zum Auto laufen. Wir haben eine verbotene Zone aufgesucht, in deren Zentrum wir alles über unser Schicksal erfahren konnten. In der Zukunft werden die Menschen sich Märchen über dieses geheimnisvolle Gelände erzählen.